

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 29. Januar 1987

Nr. 21 (5399)

Preis 3 Kopeken

Informationsmitteilung über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 28. Januar 1987 wurde auf dem Plenum des ZK der KPdSU die Erörterung der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow „Die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei“ fortgesetzt.

An der Diskussion beteiligten sich die Genossen: A. A. Gromyko, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR; W. S. Kostin, Leiter der Komplexbrigade aus der Kohlengrube „Siminka“ der Produktionsvereinigung für Kohlegewinnung Prokopjewsk im Gebiet Kemerowo; G. W. Kolbin, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. I. Manjakin, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Omsk; G. A. Jagodin, Minister für Hoch- und Fachschulbildung der UdSSR; F. W. Popow, Erster Sekretär des Regionskomitees der KPdSU Altai; M. S. Solomenzew, Vorsitzender des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU; W. P. Tichomirow, Dreher im Moskauer Elektromechanischen Werk „Wladimir Iljitsch“; A. F. Ponomarjow, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Belgorod; W. M. Welitschko, Minister für Energiemaschinenbau der UdSSR; D. I. Patiaschwilli, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei

Georgiens; M. A. Uljanow, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Theaterschaffenden der RSFSR; D. K. Motorny, Vorsitzender des Kolchos „S. M. Kirow“ im Rayon Belosjorka des Gebiets Cherson der Ukrainischen SSR; S. L. Sokolow, Verteidigungsminister der UdSSR; J. A. Kwizinski, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der UdSSR in der Bundesrepublik Deutschland; F. T. Morgun, Erster Sekretär des Gebietskomitees Poltawa der Kommunistischen Partei der Ukraine; P. P. Griskiwicjus, Erster Sekretär der Kommunistischen Partei Litauens; V. K. Mesjaz, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Moskau; I. B. Usmanchodshajew, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans; W. I. Dolgich, Sekretär des ZK der KPdSU; A. M. Massalijew, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kirgisiens und W. I. Sitnikow, Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU Irkutsk.

Das Schlusswort hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow:

Das Plenum faßte zur erörterten Frage einen umfassenden Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird.

Das Plenum befand es für zweckmäßig, den Entwurf des Gesetzes der UdSSR über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung) als Grundlage zu billigen, und beabsichtigt, ihn zur volksumfassenden Erörterung zu unterbreiten.

Auf dem Plenum des ZK der KPdSU wurden Organisationsfragen erörtert.

Das Plenum wählte den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU Genossen N. N. Slijunkow zum Sekretär des ZK der KPdSU.

Das Plenum wählte den Sekretär des ZK der KPdSU Genossen A. N. Jakowlew zum Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum wählte Genossen A. I. Lukjanow zum Sekretär des ZK der KPdSU.

Es wurde der Beschluß über die Enthebung des Genossen D. A. Kunajew seiner Pflichten als Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU im Zusammenhang mit seiner Pensionierung aus Gesundheitsrücksichten.

Damit schloß das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit ab.

Schrittmacher haben das Wort

Disziplin — ein ökonomischer Begriff

Die Aufbereitungsfabrik ist ein wichtiges technologisches Kettenglied des Dsheskasganser Bergbau- und Hüttenkombinats. Ihre Hauptaufgabe ist die störungsfreie Versorgung der Kupferhütte mit dem Aufbereitungskonzentrat.

Das auferlegte dem Kollektiv große Verantwortung. Jeder ist bestrebt, die ihm übertragenen Aufgabe so zu erfüllen, wie das die Technologie erfordert. Im vergangenen Jahr hat die Fabrik mehrmals führende Plätze im sozialistischen Republikwettbewerb behauptet.

Selbstverständlich hängt die erfolgreiche Arbeit des ganzen Kombinats von der Tätigkeit seiner einzelnen Struktureinheiten und von der Abgestimmtheit ihres Handelns ab. Denn sie sind durch den Produktionszyklus eng miteinander verbunden, und die Verletzung der technologischen Disziplin in einem Kettenglied würde sich auf die Arbeitsergebnisse der anderen auswirken.

So z. B. bekommt unsere Fabrik Rohstoffe aus mehreren Bergwerken. Wenn wir planmäßig den Waggonkipper instand setzen wollen, die Bergleute jedoch uns in einem fort mit Rohstoffen überschütten, so werden sich die Eisenbahnwagen auf den Nebengleisen ansammeln und das Erz darin wird zu Klumpen einfrieren. Wir werden gezwungen sein, die Waggon in warme Räume zu bringen und dort zu warten, bis sie auftauen. Und das ist unnötiger Zeit- und Arbeitsaufwand der ökonomischen Kennziffern der Fabrik und letztendlich auch des ganzen Kombinats beeinträchtigen wird. Zur Zeit haben wir völlig Übereinstimmung mit den Bergleuten in dieser Frage erreicht: Die Eisenbahnwagen verkehren strikt nach dem im voraus koordinierten Zeitplan. Nicht die letzte Rolle hat dabei die Überführung des Kombinats auf die Bedingungen des neuen Wirtschaftsmechanismus gespielt, was alle Kettenglieder veranlaßt, nicht nur auf eigene Umstände Rücksicht zu nehmen. Es entsteht kollektive Verantwortung für das Ergebnis der Arbeit des ganzen Kombinats; enger wird die Verbindung zwischen den Partnerbetrieben. Dabei fieberte unsere Fabrik noch im vorigen Jahr wegen der unregelmäßigen Erzanlieferung.

Oder solch ein Beispiel. Viele Jahre hatten wir Schwierigkeiten wegen der Erzverschmutzung durch Almetall und Gummi; denn die Arbeiter von Bergwerken hinterließen im Erz aus unerklärlicher Fahrlässigkeit ganze Metallstücke und

abgenutzte Reifen. Das setzte unsere Ausrüstungen, die für solche „Geschenke“ nicht bestimmt sind, oft außer Betrieb. Ich erinnere mich an einen Fall, wo eine Betriebsabteilung im vorigen Jahr wegen technischem Schaden aus diesem Grunde ganze 16 Stunden stillstehen mußte.

Keine Papiere oder Zureden vermochten, die Lage zu verbessern, bis wir für die Bergleute einen Rundgang durch unsere Fabrik veranstalteten. Wir führten sie durch die Betriebsabteilungen, zeigten ihnen die verkrümmten Einzelteile von Brechern und zum Schluß unsere inzwischen entstandene Sammlung ihrer „Exponate“. Wir erinnern uns gut, daß die Bergleute ihre Augen abwandten. Seitdem ist die Zahl der Havarien merklich zurückgegangen.

Um den Rhythmus der Konzentration in verschiedenen unvorhergesehenen Fällen nicht zu verletzen, verfügt die Kupferhütte über Speicherräume. Sie ermöglichen uns, planmäßig Instandsetzungen und laufende Reparaturen der Ausrüstungen durchzuführen. Zur Reduzierung ihrer instandhaltungsbedingten Stillstände tragen die hohe Qualifikation der Reparaturarbeiter und ihre materielle Interessiertheit an der effektiven Nutzung der Ausrüstungen bei.

Auch das Arbeitergewissen erlaubt es uns nicht, den Arbeitsplatz eher zu verlassen, als bis die Ausrüstungen intakt gemacht sind. In diesem Fall braucht man die Menschen nicht zu überreden, nach der Schicht zu bleiben, denn alle verstehen gut, was das die Arbeitsergebnisse der Fabrik beeinflussen wird.

In meiner Brigade arbeiten vortrefflich Viktor Baukow, Nikolai Malyschew, Oleg Iwanow. Ihre reichen Erfahrungen teilen sie gern mit der Jugend. Auch über andere Kollegen kann ich nur Gutes sagen, für sie alle ist hohe Verantwortlichkeit für die übertragene Sache kennzeichnend.

Dies ist meiner Meinung nach dem ganzen Kollektiv unserer Fabrik eigen. Nicht von ungefähr sind alle technisch-wirtschaftlichen Kennziffern im vorigen Jahr überboten worden. Dies ist das Verdienst eines jeden Arbeiters, dem die Ehre der Fabrikmarke teuer ist und der all seine Kräfte und Kenntnisse für die erfolgreiche, gleichmäßige und wirtschaftlich vorteilhafte Arbeit des Betriebs einsetzt.

Alexander PODLICH,
Schlosserbrigadier

Nebenwirtschaft erstarkt

Bereits sechs Jahre hindurch besteht im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Donski, Gebiet Aktjubinsk, eine vielverzweigte Nebenwirtschaft. Jährlich bekommen die Betriebsarbeiter von hier über 30 000 Dezentonnen Rindfleisch, 82 000 Dezentonnen Milch, 14 000 Dezentonnen Diätfleisch und an die 6 000 Dezentonnen frisches Gemüse.

Es klirren anhaltende Fröste, eisige Winde wehen über der Steppe. Hier aber, in der geräumigen Halle, herrscht Hochsommer. Im grellen Licht starker Deckenlampen gedeihen Gurken und Tomaten, Radieschen und Lauch.

Wilhelm Rausch, Leiter der Nebenwirtschaft und stellvertretender Kombinatdirektor für Sozialfragen in einer Person, zeigt mir die Pläne des Betriebs.

„Die Inbetriebnahme dreier solcher Treibhäuser ermöglicht es, die Kombiatarbeiter das Jahr über mit frischem Gemüse zu beliefern. Heute verkaufen wir täglich an die 2 Tonnen Gemüse; in einem Jahr soll es doppelt so viel sein.“

Freilich sind die Erzeugnisse bestkosten einsteilen noch ziemlich

hoch, die kontinuierliche Mechanisierung sämtlicher Arbeitsvorgänge in den Treibhäusern sowie die Kultivierung ertragreicher Sorten von Tomaten, Gurken, Radieschen und anderem Gemüse werden das Problem aber lösen helfen. Gegenwärtig liegt die Rentabilitätsrate des „Mini“-Zweigs nur bei 2,8 Prozent, während für das Ende der Planperiode 35 Prozent geplant sind. Vorgesehen ist die Errichtung von drei weiteren Treibhäusern, die mit primärer Wärmeenergie des Kombinats versorgt werden sollen. Zugleich will man auch zwei hochmechanisierte Mastkomplexe fertigstellen.

Alexander RÖSCH



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

MIT VIER TAGEN VORSPRUNG produzieren die Brigaden des Uraler Armaturenwerks, eines der führenden Betriebe der Republikbranche. In diesem Jahr hat das Betriebskollektiv vor, Metallerzeugnisse und -konstruktionen im Werte von 11 Millionen Rubel an die kooperierenden und Abnehmerbetriebe anzuliefern. Im Werk hält man Kurs auf allseitige Produktionsintensivierung; darauf zielt auch der schöpferische sozialistische Wettbewerb. Die Schichtlöhne werden stets zu 115 und mehr Prozent erfüllt, wobei 10 bis 12 Prozent der Metallerzeugnisse aus gespartem Material gefertigt werden. Gute Leistungen gehen aufs Konto der Schweizerbrigaden um A. Golubnitschi, V. Sementschenko, A. Gusjarow und A. Hauk.

KURS AUF SPEZIALISIERUNG haben zwei Sowchoses des Rayons Shanamej, Gebiet Semipalatinsk, eingeschlagen: Die Agrarbetriebe „Prigorodny“ und „Amangeldy“, nur wenige Kilometer von der Gebietshauptstadt entfernt, werden ausschließlich Obst und Gemüse produzieren und mit diesem die Handelsorganisationen der Stadt beliefern. Unter anderem ist vorgesehen, bereits im Februar 230 Tonnen Tomaten und 440 Tonnen Gurken an die Stadteinwohner zu verkaufen. In den örtlichen Treibhäusern herrscht Hochbetrieb: Das erste Gemüse soll schon ab 1. Februar angeliefert werden.

EFFEKTIVE TECHNIKNUTZUNG bleibt Trumpf für alle Brigaden des Pawlodarer Straßenbahnparks Nr. 2. Hier hat das Drei-Schicht-Verfahren festen Fuß gefaßt, zugleich wirken alle Kollektive nach einheitlichem Auftrag.

Allein im vorigen Jahr hatte diese Methode einen Anstieg der Arbeitsproduktivität von 7 Prozent gesichert; in diesem will man die Kennziffer auf 10 Prozent bringen. Vorerst weisen die Pawlodarer Straßenbahnführer die besten Leistungen im Republikwettbewerb gleichartiger Kollektive auf. Die Technik wird im Betrieb sehr rationell eingesetzt, der Koeffizient ihrer Schichtnutzung liegt bei 1,8.

Reparaturschlosser erfolgreich

Dieser Tage meldeten die Reparaturarbeiter des Sowchos „Kusspejski“ die volle Einsatzbereitschaft der Mähdröschler. Sämtliche 56 Kombiarten stehen nun starklar auf dem Maschinenhof. Gleich darauf hat man hier unverzüglich mit Traktor-reparatur begonnen.

Schon mehrere Jahre wird bei uns die Reparatur der jeweiligen Technik sogleich nach Abschluß der Feldarbeiten vorgenommen“, sagt der Chefingenieur des Sowchos Alexander Justus. „Somit wird die

Überholung der Technik nicht auf die Dauer hinausgeschoben.“

Auf diese Art und Weise wurde im Sowchos sämtliche Saat- und Heuerteknik instand gesetzt. Derzeit befassen sich die Reparaturschlosser mit der Überholung von Traktoren und eines Teils von Eggen und Pflügen. Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt hat sich als

Antwort auf den Aufruf der Mechanisatoren des Gebiets Zelinograd das Ziel gesetzt, diese Technik zum

1. April dieses Jahres voll und ganz bereitzustellen.

Bei der Reparatur der Technik wird der Qualität aller Arbeiten verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet. Beispielhaft sind hierbei die Reparaturschlosser Heinrich Kähm, Konstantin Keller, Leonid Tschepishko und Viktor Kähm.

Alexander HERDT,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Koktschetaw

Foto: Jürgen Witte

...doch die Züge rollen

△ Eisenbahner mit viel Elan beim Schneeräumen
△ Engpässe, die es dringend zu beseitigen gilt

Die Mitarbeiter des Kustanajer Bereichs der Neulandeseisenbahn sind auch diesmal den seit Ende Dezember anhaltenden ausgiebigen Schneefällen und harten Frösten vollgewappnet begegnet. Hier sind gegenwärtig etwa zwei Dutzend Schneeräumer und eine Schneefräse leuchtend rund um die Uhr im Einsatz.

Hohe Organisiertheit legen beim Schneeräumen die Kollektive des Eisenbahnbereichs Tobol an den Tag. Nennenswerte Leistungen erzielen dabei die Brigaden der Gleisarbeiter von Viktor Opaljuk, Iwan Gaidukow und Grigori Kulik. Auf Beschluß des Gebietsvollzugskomitees werden die Gleisarbeiter bei Großensätzen tatkräftig von Kollektiven der Industriebetriebe unterstützt.

Aufgrund dieser vereinten Bemühungen wird es möglich, einen störungsfreien Betrieb von Gütern und Personenzügen zu gewährleisten. Hier nur ein Beispiel:

Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, als die Wetterbedingungen weitaus günstiger waren, haben die Produktionseinheiten des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbei zu Beginn der zweiten Dekade laufenden Monats rund 172 Güterwagen mehr abgefertigt. Dies beweist nur ein weiteres Mal, daß es in Fällen, wo den Zeitplänen und Lieferverträgen Untergrabung droht, nicht so sehr

auf Schneefälle und Fröste ankommt, sondern vielmehr darauf, wie sich die Kollektive der jeweiligen Knotenpunkte für den Winter vorbereitet haben.

Nehmen wir eines der jüngsten Beispiele: Das Entladen eines Güterzuges aus Pawlodar mit Tonerde für das Werk „Kasognepur“ in Rudny beanspruchte, schreibe und staune, fünf Tage. Auch die 10 Wagen mit Sand wurden im Zeitplan tempo entladen. Wie ich im Eisenbahnbereich erfahren konnte, geht ein Löwentel der verursachten Stehzeiten beim Entladen der Güterzüge auf das Konto der Betriebe des Agrar-Industrie-Komitees des Gebiets. Dabei handelt es sich keineswegs um sekundäre Güter. Traurig, aber wahr: Auch hierfür liegen die Ursachen nicht bei den Schneefällen, obwohl einige fahrlässige Leiter geneigt sind, ihre eigene Schuld Petrus in die Schuhe zu schieben.

Wassili Koschikow, stellvertretender Leiter der Verkehrsabteilung des Eisenbahnbereichs Kustanaj, erklärt: „Wir haben alle Leiter aufgefordert, drastische Maßnahmen zur Verbesserung der Lage zu ergreifen, und zugleich verantwortliche Mitarbeiter an die Basis delegiert, die die Beseitigung der Engpässe überwachen sollen.“

Konstantin ZEISER,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Pulsschlag unserer Heimat

Belorussische SSR

Perspektivisches Fließband

Der Zusammenbau der Rad-schlepper „Belarub“ im Minsker Traktorenwerk hat sich um vieles vereinfacht, obwohl ihre Konstruktion sich nicht verändert hat. Im Betrieb funktioniert nun ein neues Hauptfließband, das sowohl für die serienmäßigen Schlepper MTS 80 als auch für die perspektivischen MTS 100 berechnet ist. Die Details für die Traktoren werden mittels zahlreicher computergesteuerter Förderbänder an die zwei Taktraßen befördert. Dadurch konnte auf den größten Teil innerbetrieblicher Transporte verzichtet werden.

Das neue System half, die Fläche der Halle rationeller zu nutzen: Die Förderbänder laufen im zweiten und im dritten „Stock“, deshalb sind die Montagearbeiter jetzt an ihren Arbeitsplätzen nicht mehr so bedrängt. Das ist von nicht geringer Bedeutung, denn mit der Zeit werden zu den hier eingesetzten Mechanisierungsmitteln robotertechnische Komplexe und automatisierte Montageaggregate hinzukommen.

Uns steht in diesem Planjahr fünf bevor, den Ausstoß von Traktoren bedeutend zu vergrößern“, sagt I. Kuleschow, Generaldirektor der Vereinigung „Minsker Lenin-Traktorenwerk“. Der Lösung dieser Aufgabe war die Rekonstruktion der meisten Produktionsabteilungen im Minsker Werk unterordnet. Auch

die neue Montagehalle ist für die gestiegene Kapazität berechnet. Im Laufe ihres Baus unternehmen wir Entwurfskorrekturen unter Verwendung der modernsten Technik vor. Die Inbetriebnahme der neuen Halle bietet die Möglichkeit einer massenhaften Meisterung des Baus der Traktoren MTS 100.“

Chips statt Spirit

Die ehemalige örtliche Spiritfabrik in Usda, Gebiet Minsk, hat jetzt mit der Erzeugung schmackhafter Chips begonnen. Nach ihrer Rekonstruktion wurden hier moderne Ausrüstungen installiert. Auch in anderen ehemaligen Likör- und Spiritfabriken des Gebiets sind Fließbänder zur Herstellung alkoholreicher Getränke, Obstpürees, Konfitüren und Marmeladen montiert worden.

Ukrainische SSR

Ohne Erweiterung der Arbeitskräfte

Verschwinden sind die Anschlagzettel mit Worten „Wir stellen ein...“ vom Postenhaus des Reifenreparaturwerks von Marjinka im Donezbecken, obwohl der Betrieb mit jedem Jahr die Produktion seiner Erzeugnisse erweitert. Die Modernisierung der Produktion und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen halfen, nicht nur auf die Vergrößerung der Zahl der Arbeits-

Trunksucht aufs entschiedenste bekämpfen

Im Namen der Gesundheit der Gesellschaft und des Menschen hat sich die Bewegung gegen Alkoholmißbrauch und Trunksucht entfaltet. In diesem volksumfassenden Kampf darf es keine Abschwächung geben. Von diesem auf dem XXVII. Parteitag geäußerten Gedanken waren alle Ansprachen auf dem am 27. Januar abgehaltenen Plenum des Republikrates der Freiwilligen Gesellschaft zum Kampf für Enthaltsamkeit durchdrungen.

Der Bericht des Ratsvorsitzenden A. N. Iljaletdinow, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, und die Ansprachen galten den ersten Erfahrungen bei der Überwindung des gefährlichen sozialen Lasters durch Mittel der Antialkohol-Propaganda, die Verhütung des Alkoholmißbrauchs und eine bessere Freizeitgestaltung der Bevölkerung.

Einstweilen ist in der Republik dazu noch sehr wenig getan worden. Die Bekämpfung der Trunksucht trägt mitunter einen passiven Charakter. Es sind entscheidendere Maßnahmen geboten. Hervorgehoben wurde die Notwendigkeit, die Antialkoholarbeit nicht nur im Be-

trieb, sondern auch im gesellschaftlichen und häuslichen Leben bedeutend zu aktivieren.

Ein Vorbild des Verzichtes auf Alkoholgenuß müssen hier die Mitglieder der Gesellschaft selbst, und zwar die angesehensten unter ihnen liefern — Kriegs- und Arbeitsveteranen, Deputierte, Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolfunktionäre sowie Bestarbeiter der Produktion.

Einstimmig angenommen wurde das Schreiben an die Kommunisten, Komsomolzen und alle Bürger Kasachstans „Über zusätzliche Maßnahmen zur Verringerung des Weinkonsums in der Republik“, das in der Presse veröffentlicht wird.

An der Arbeit des Plenums nahmen teil: Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow, Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Republik M. M. Achmetowa, Leiter der Abteilung Propaganda im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Ustinow, Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

(KasTAG)

Die Erfolge des Betriebs bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen sind mit einer Urkunde des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften gewürdigt worden.

Kirgisische SSR

Bauarbeiter helfen

Das Kollektiv der Vereinigung „Dshalal-Abadagropromstroj“ fand die Möglichkeit, den Menschen beim Bau von Eigenheimen zu helfen. Es übernahm alle Bemühungen und Sorgen bei der Errichtung von Häusern, Garagen und Treibhäusern.

Die neue Dienstleistungsart, eingeführt auf Vorschlag der Deputierten des Gebietssowjets, wird nicht nur den individuellen Wohnungsbau beschleunigen und deren Qualität verbessern, sondern auch die Zeit der Werktätigen sparen. Jetzt brauchen wir nicht nach Baustoffen zu suchen und für eine Zeitlang selbst Bauarbeiter zu werden. Es genügt, einen Auftrag an die nächste Organisation der Vereinigung zu geben, wo den Interessenten nicht nur Typenprojekte von Eigenheimen und Baustoffe angeboten, sondern auch Brigaden von Fachkräften zur Verfügung gestellt werden.

Aus aller Welt Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

Ökonomik und Ökologie

Wir sind schon längst die traurige Erscheinung gewohnt: Die Industrie beeinflusst nicht selten negativ die Umwelt. Flüsse werden zu Abflüssen der Industriebetriebe. „Sauerregen“ sind das Resultat des Ausstoßes von Gasen in die Atmosphäre. Sie vernichten die Flora und Fauna vieler Gewässer. Der Lärm der Flugzeuge zerstört das ökologische Gleichgewicht in der Umgebung der Flugplätze. Ähnliche Beispiele gibt es sehr viele.

Doch versuchen wir, auf das Problem von einer anderen Seite zu schauen. Wie wirkt die Umwelt auf die moderne Wirtschaft? Wenden wir uns den Erfahrungen des Jahres 1985 zu. Die Spezialisten der RGW-Mitgliedsstaaten gingen bei der Planung der Wirtschaftsentwicklung davon aus, daß die günstigen Tendenzen in der Ökonomik in den Jahren 1983-1984 (nach den ersten Schwierigkeiten der Jahre 1981-1982) verankert sein werden. Das hätte es ermöglicht, Bedingungen für einen sicheren Start in das neue Planjahr fünf zu schaffen. Doch die Entwicklungsergebnisse einer Reihe europäischer sozialistischer Staaten waren am Ende des vorigen Planjahr fünf bedeutend bescheidener, als man vorausgesetzt hatte.

Doch diese Tatsache durchstreicht natürlich nicht gewisse Errungenschaften des vergangenen Planjahr fünf: die negativen Tendenzen der Jahre 1981-1982 wurden überwunden, es begann ein Umschwung zur Intensivierung der wirtschaftlichen Entwicklung, das Lebensniveau der Bevölkerung wurde erhalten oder unter den schwierigen Verhältnissen sogar verbessert, insbesondere in Bulgarien, Ungarn, der DDR, der Tschechoslowakei, in den meisten RGW-Mitgliedsstaaten ist die Verschuldung an das Ausland gesunken. Doch der Preis dieser Errungenschaften war sehr hoch: Die Deckung einer Reihe sehr wichtiger Bedürfnisse im Bereich der Kon-

sumption und Akkumulation mußte aufgeschoben werden, und die materielle Sicherung der dringend notwendigen Beschleunigung der ökonomischen Entwicklung erscheint als eine äußerst komplizierte Aufgabe.

All das veranlaßt uns, die Erfahrungen von 1985 aufmerksamer zu analysieren. Die unmittelbare Ursache für die wirtschaftlichen Mißerfolge einer Reihe von Ländern im Jahre 1985 waren der außerordentlich strenge Winter 1984-1985 und die darauffolgende Dürre.

Natürlich lassen sich Mißerfolge solchen Ausmaßes nicht allein durch die ungünstigen Klimaverhältnisse erklären. Das schlechte Wetter hat nur die Schwachstellen der Infrastruktur, den Mangel an Reserven und die allgemeine Gespanntheit der Ressourcensicherung hervorgebracht.

Doch Tatsache bleibt Tatsache: Der strenge Winter und die Dürre schufen für die landwirtschaftliche Produktion große Schwierigkeiten. Die Winterkälte forderte zusätzliche Auslagen für den Brennstoffimport und der heiße Sommer hatte das Seichtwerden der Flüsse und die Verschlechterung der Verhältnisse für die Arbeit der Wasserkraftwerke zur Folge. Im Ergebnis hatten die Wasserkraftwerke größere Belastungen bekommen, und ihre Auslastung hielt diesen Belastungen öfters nicht stand. Es bildete sich eine gefährliche Kette von Erscheinungen — der Mangel an Elektroenergie verschlechterte die Situation in der ganzen Volkswirtschaft. Doch die Vergrößerung der Energieerzeugung war unmöglich, weil in einer Reihe von Kraftwerken verschleißte Ausrüstungen eingesetzt waren, die unter den extremen Verhältnissen keine Vergrößerung der Produktion von Elektroenergie gewährleisten konnten. Es sei betont, daß eine solche Situation die Folge dessen war, daß viele Jahre die Neuerrichtung gegenüber der Erneue-

rung der vorhandenen Anlagen, d. h. die extensive Entwicklung vorherrschte.

Daraus ergibt sich die unumstößliche Schlussfolgerung: Ein zuverlässiges Fundament der Intensivierung des wirtschaftlichen Wachstums kann nur die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sein. Gerade auf diesem Weg kann man die Volkswirtschaft ganz von den äußeren Einwirkungen befreien, ob es nun Wetterlärm oder Schwankungen auf dem Weltmarkt sind.

Klare Wege der Intensivierung sind im Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahre 2000 vorgezeichnet, dessen Realisierung bereits begonnen hat. Eine besondere Richtung dieses Programms ist die beschleunigte Entwicklung der Atomenergie.

Die Havarie in Tschernobyl hat bei aller Ernsthaftigkeit ihrer Folgen die Atomenergie keinesfalls abgelehnt. Natürlich sind weitere Arbeiten zur Erhöhung der Zuverlässigkeit der Atomkraftwerke notwendig und solche eine Arbeit wird durchgeführt. Der Fortschritt kann nicht aufgehalten werden, obgleich er manchmal einen sehr hohen Preis verlangt.

Im Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahre 2000 sind die Erfahrungen der langjährigen Zusammenarbeit der Bruderstaaten auf dem Gebiet der Atomenergie verallgemeinert. Diese Erfahrungen sind der Ausgangspunkt für ihr Zusammenwirken in Zukunft bei der Vervollkommenheit der Projektierung, der Errichtung des Betriebs und der Überholung der Atomkraftwerke mit Reaktoren vom Typ WWER-440 und WWER-1000, bei der Erhöhung der Qualität und der Zuverlässigkeit ihrer Ausrüstungen, bei der Durchführung von wissen-

schafflichen Forschungen, die mit der Entwicklung neuester Reaktoren mit schnellen Neutronen verbunden sind. Eine wichtige Richtung ist die Schaffung von Atomenergieanlagen für die Wärmeversorgung der Industrie und der Bevölkerung.

Ein solches Herangehen an unsere gemeinsame energetische Zukunft garantiert in baldiger Perspektive eine prinzipielle Erneuerung der Energiebasis, die Schaffung von Verhältnissen zur Liquidierung des Energiedefizits unter beliebigen extremen Verhältnissen. Und das wird ein spürbarer Beitrag zur Stabilisierung der Arbeit aller Volkswirtschaftszweige als einheitliches Ganzes sein.

Eine bedeutende Rolle im Komplexprogramm wird auch einem anderen wichtigen Sektor der gegenwärtigen Ökonomik zugedacht, der unmittelbar den Einfluß der Umwelt verspürt, nämlich der Landwirtschaft. In einer der Prioritätsrichtungen — der Biotechnologie — werden gemeinsame Forschungen zur Schaffung und Meisterung neuer, hochproduktiver und gegenüber den ungünstigen Umweltfaktoren resistenter Sorten und Hybriden von Pflanzen geplant, die nach den Methoden des genetischen und zellulären Ingenieurwesens geschaffen sind. Die Biotechnologie wird zur Grundlage für die Erzeugung mikrobiologischer Mittel zum Schutz der Pflanzen gegen Krankheiten, zur Regelung des Pflanzenwachstums, für die Produktion effektiver bakterieller Dünger sowie wertvoller Futtermittel zur Erhöhung der Tierleistung werden.

Natürlich sind die wissenschaftlich-technischen Entwicklungen, von denen hier die Rede war, nur ein Teil der umfassenden Komplexmaßnahmen, die für die Intensivierung der Volkswirtschaften der sozialistischen Länder vorgesehen sind. Wir haben unsere Ausführungen zum Thema der Intensivierung abschließend auf das konkrete Sujet „Ökonomik und Ökologie“ eingeschränkt, das es uns ermöglicht, prägnanter die Rolle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei der Lösung nicht nur perspektivischer Wirtschaftsaufgaben, sondern auch der lebenswichtiger vordringlicher Probleme von heute aufzuzeigen.

Wilen KARPITSCH, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften

Kernwaffenfreie Welt sichern

Der 28. Januar 1985 war ein wichtiger Tag in der Geschichte des Kampfes aller Friedenskräfte für eine kernwaffenfreie Welt und für das Überleben der Menschheit. An diesem Tag unterzeichneten die Teilnehmer der Sechs-Staaten-Initiative — Argentinien, Griechenland, Indien, Mexiko, Schweden und Tansania auf ihrem Gipfeltreffen in Delhi ihre Deklaration.

In diesem Dokument wurden begründete Besorgnis über das nukleare Wettrüsten und die Einsicht in die dringende Notwendigkeit umgehender Handlungen im Interesse der Rettung der menschlichen Zivilisation zum Ausdruck gebracht. Der Sowjetunion ist die erste Bezeichnung der „Sechs von Delhi“, die einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung der Erde vertreten, durchaus verständlich.

In letzter Zeit sind die Anstrengungen zur Verhinderung einer nuklearen Apokalypse die Hauptlinie der friedliebenden Länder und Völker aller Kontinente in ihrem Kampf

für nukleare Abrüstung, Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums und Entwicklung einer aktiven internationalen Zusammenarbeit. Sie wollen ihren Kampf für die Erhaltung des Weltfriedens und für die Entspannung verstärken. Die wichtigsten Friedensinitiativen der UdSSR, so das Programm der Beseitigung der nuklearen und der anderen Massenvernichtungswaffen noch in diesem Jahr, und die Vorschläge über das vollständige Verbot der Kernwaffen und über die friedliche Nutzung des Weltraums, werden von der Sechs-Staaten-Gruppe aktiv unterstützt. Deshalb ist der Inhalt der Deklaration ein Appell an die Großmächte, „unverzüglich praktische Maßnahmen zu ergreifen, um das Abgleiten zu einem nuklearen Konflikt aufzuhalten“, aktuell.

„Wir pflichten der in ihrer Erklärung geäußerten Überzeugung voll und ganz bei, daß alle Völker der Welt, die unseren Planeten

bewohnen, Verantwortung für seinen Schutz tragen“, schrieb der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in seiner Antwort an die führenden Vertreter der Sechs-Staaten-Gruppe. „In der Tat: Die Aufgabe, die menschlische Zivilisation zu erhalten und zu verhindern, daß sie im Feuer einer nuklearen Katastrophe verbrennt, ist ein gemeinsames Anliegen aller Staaten und aller Völker. Denn wenn ein Kernwaffenkrieg ausbricht, wird er jeden betreffen.“

Die Initiativen der sechs Staaten von vier Kontinenten, die sich für eine möglichst baldige Einstellung des nuklearen Wettrüstens und für die Verhinderung einer Stationierung von Angriffswaffen im Weltraum einsetzen, zeugen davon, daß sich neues politisches Denken im Bewußtsein der Völker durchsetzt und zur Praxis der internationalen Beziehungen wird.

Ein überzeugender Beweis für das Streben, die Prinzipien neuen politischen Denkens in die Tat

umzusetzen, war die von M. S. Gorbatschow und R. Gandhi am 27. November 1986 unterzeichnete Deklaration von Delhi über eine Welt ohne Kernwaffen und Gewalt. Nach Ansicht der führenden Repräsentanten der UdSSR und Indiens kann diese Welt auf dem Weg der Unterzeichnung von Abkommen über die vollständige Verhinderung der Kernwaffenarsenale noch in diesem Jahrhundert, über das vollständige Verbot der Kernwaffen, über das Verbot der Entwicklung neuer Arten von Massenvernichtungswaffen und über die Verhinderung einer Stationierung von Waffen im Weltraum, der ein gemeinsames Gut der Menschheit ist, errichtet werden.

Das ist die Hauptstraße für die Entwicklung der Menschheit in unserem nuklearen und kosmischen Zeitalter. Zweifellos wird schließlich die Vernunft triumphieren. Die Menschheit wird ihre Vernichtung nicht zulassen.

Wladimir MALJASCH, TASS-Kommentator

In wenigen Zeilen

SAN SALVADOR. Die Befreiungsbewegung FMLN-FDR in El Salvador hat zur Bildung einer demokratischen Regierung auf breiter Basis aufgerufen. In einem über „Radio Venceremos“ verbreiteten Kommuniqué heißt es, das Duarte-Regime habe hinlänglich bewiesen, daß es unfähig sei, das Land zu regieren. Es sei an der Zeit, eine Regierung zu formieren, die dem Bürgerkrieg und der USA-Einmischung in El Salvador ein Ende bereitet sowie all ihre Kräfte und Möglichkeiten für die Lösung der nationalen Probleme einsetzt. Duarte repräsentiere nicht die Nation.

RIJEKA. Die Eisenbahnmagistrale zwischen den jugoslawischen Städten Zagreb und Rijeka wird gegenwärtig modernisiert. Bis 1990 sollen zwischen dem Landesinneren und dem größten jugoslawischen Adria-Hafen doppelt soviel Güter wie bisher bewegt werden. 97 Güter- und Personenzüge werden dann täglich von Zagreb nach Rijeka fahren.

WASHINGTON. Die USA-Regierung will auch künftig die gegen Nikaragua kämpfenden konterrevolutionären Banden militärisch und finanziell unterstützen, erklärte der neue Sicherheitsberater des Weißen Hauses, Frank Carlucci, in Washington. Nach seinen Worten bleibe die Hilfe für die Contras ein Schwerpunkt der Politik von Präsident Reagan.

JOHANNESBURG. Die südafrikanische Polizei hat zwei Mitglieder des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) ermordet. Wie mitgeteilt wurde, seien die beiden Männer bei einem gezielten Polizeieinsatz gegen den ANC nahe dem Johannesburg-Schwärzen-Ghetto Sowjelo erschossen worden.

GAZA. Mit Schußwaffen und Tränengas sind israelische Besatzungstruppen am vergangenen Wochenende in Gaza-Streifen gegen arabischen Schüler und Studenten vorgegangen. Die Jugendlichen hatten gegen die von einem israelischen Militärgericht verhängte Ausweisung eines palästinensischen Studenten protestiert.

TRIANA. Auf die rasche Entwicklung der Viehwirtschaft hat der Erste Sekretär des ZK der Partei der Arbeit Albanien (PAA), Ramiz Alia, orientiert. Auf einer nationalen Agrarkonferenz würdigte er Fortschritte, darunter die Erhöhung des Milchviehbestandes und die Ausbildung von Fachleuten. Nunmehr müßten alle Anstrengungen unternommen werden, um das Niveau der Tierproduktion dem erreichten guten Stand der Entwicklung der anderen landwirtschaftlichen Bereiche anzugleichen.



Solange das Herz noch schlägt

Dr. Charles Heider setzt Hungerstreik fort

Gleich hinter der Straße am Weißen Haus spielt sich eine menschliche Tragödie ab. Hier führt sein Hungerstreik Dr. Charles Heider durch, ein Teilnehmer der Anti-Atom-Wacht. Diese Wacht im Lafayette Square gegenüber dem Weißen Hause rund um die Uhr seit 1981.

Der 56jährige Amerikaner, der seit Beginn des Hungerstreiks am 23. September des vergangenen Jahres mehr als 40 Kilogramm an Gewicht verloren hat, versucht so die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Gefahr des andauernden nuklearen Wettrüstens zu lenken. Er fordert von der amerikanischen Regierung konkrete Schritte zur Liquidierung aller Kernwaffen bis zum Jahre 2000 und Einstellung der militärpolitischen Einmischung in die Angelegenheiten fremder Länder. Im vergangenen Sommer hatte Heider, Verlasser

von 20 Forschungsarbeiten und Träger der Doktorwürde in Astrophysik, bereits einen Hungerstreik erklärt, der länger als einen Monat dauerte. Jetzt will er ihn fortsetzen, solange sein Herz noch schlägt. Er habe sich zu diesem äußersten Protest entschlossen, um die Aufmerksamkeit auf die Sache des Friedens und die gebieterische Notwendigkeit rascherer Abrüstung zu lenken, sagte er einem TASS-Korrespondenten.

Dieser Protest findet unter den Amerikanern zunehmende Unterstützung. In den letzten zehn Tagen haben Hunderte Menschen ihre Unterschrift unter die Erklärung gesetzt, in der die Ziele des Hungerstreiks dargelegt sind.

Unser Bild: Charles Heider beantwortet Fragen der Journalisten.

Foto: TASS

Bei unseren Freunden

Aluminium aus einheimischem Rohstoff

Die Deutsche Demokratische Republik muß viele wichtige Rohstoffe importieren, weil sie auf ihrem Territorium nicht vorkommen. Dazu zählt unter anderem Bauxit, das Grundstoff für die Aluminiumherstellung bildet. Zu dem im Lande gewinnbaren Bodenschätzen gehört neben der Braunkohle, dem nach wie vor wichtigsten einheimischen Rohstoff, auch der reichlich vorhandene Ton, der seit Jahrhunderten für die Herstellung keramischer Erzeugnisse und von Baumaterialien verwendet wird. Jetzt hat sich herausgestellt, daß man aus Ton auch Aluminium erzeugen kann. Wissenschaftlern und Praktikern aus dem Institut für Nichtmetalle Freiberg sowie Betrieben des Mansfeld-Kombinates ist es gelungen, ein Verfahren zum Verwerten von einheimischem Ton zu entwickeln und seine industrielle Nutzbarkeit zu sichern.

Nach vielfältigen Laborversuchen und Erprobungen im Technikum der Freiburger Forschungsstätte entstand im Aluminiumwerk Lauta in der Nähe von Cottbus eine großtechnische Versuchsanlage, die hüttenfähige Tonerde für die in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Elektrolyseofen zur Aluminiumschmelze liefert. Damit wurde die volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe erfüllt, mit der Einführung des Verfahrens zur Nutzung eigener Rohstoffe für die Aluminiumproduktion zu beginnen.

Das Freiburger Forscherteam unter der Leitung von Prof. Dr. Siegfried Ziegenbalg wirkte von Anfang an mit der Praxis zusammen. Viele Werkstoffe des Betriebs erwarben im Freiburger Institut die erforderlichen Kenntnisse für Bedienung und Instandhaltung der Versuchsanlage. „Alle vereinte das Ziel, eine dem Jahr 2000 gemäße Technologie zu entwickeln“, sagte der Leiter der Versuchsanlage,

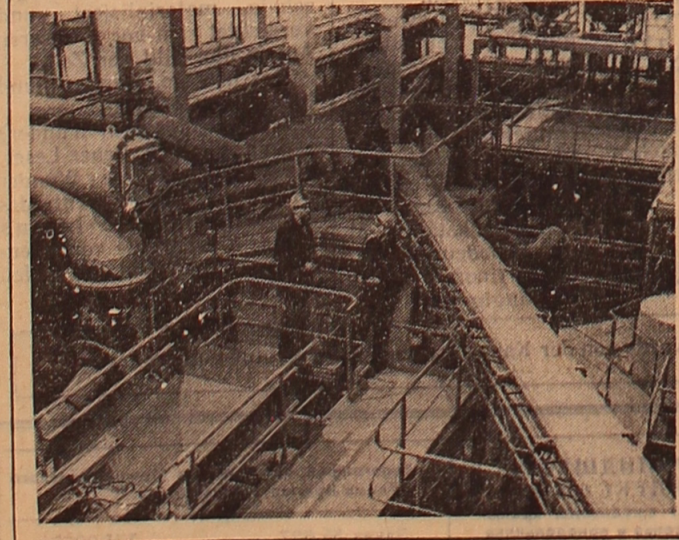
Hilmar Erdmann. „Jetzt konzentrieren wir die Arbeit darauf, Verfahren und Anlagentechnik weiter zu vervollkommen.“ An der Anlage seien Wissenschaftler, Ingenieure und Facharbeiter inzwischen ein eingespieltes Kollektiv.

In durchgehendem Schichtbetrieb wird Ton aus einer in der Nähe gelegenen Grube verarbeitet. Zerkleinert und zu Pellets geformt, gelangt er zum Trocknen in eine Wirbelschichtanlage. Bei etwa 700 Grad Celsius wird er in einem Reaktor kalkinert, Salzsäure entzieht dem Ton das Aluminium. Danach wird die Lösung von übrigen Bestandteilen und Verunreinigungen getrennt. Aluminiumchlorid kristallisiert in einer weiteren Prozeßstufe aus und verwandelt sich letztendlich bei Temperaturen um 1200 Grad Celsius in staubfeine, weiße Tonerde, die zu Aluminiumbarren höchster Güte geschmolzen wird.

Umfangreiche wissenschaftliche Arbeit war notwendig, um die richtigen Werkstoffe für die Anlagen auszuwählen, in denen die chemischen Prozesse ablaufen. Vor allem die Anwendung von Salzsäure, die sich für das Verfahren als bestes Mittel erwies, hatte, erforderte neue Lösungen. Bisher 25 Patente sind in das Verfahren eingeflossen, das — als Anlagentechnik und Automatisierungsgrad beifügt — seinesgleichen in der Welt sucht. Zu seinen Vorzügen gehört eine abproduktfreie Technologie. Die abgelaugten Tonrückstände verwertet die Baustoffindustrie. Anderses Sekundärmaterial gelangt in die Farb- und Düngemittelproduktion. Die zum Trennen der Tonerde benötigte Salzsäure wird vollständig zurückgewonnen und dem chemischen Prozeß wieder zugeführt.

Unser Bild: Blick auf die Versuchsanlage zur Verwendung von einheimischem Ton in Lauta (Bezirk Cottbus).

(Panorama DDR)



Im Interesse des griechischen Volkes

„Griechenland ist für die Reduzierung und die Beseitigung der Kernwaffen sowie für die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone auf dem Balkan.“ Das erklärte der Ministerpräsident der Griechischen Republik, Andreas Papandreu, vor dem Parlament des Landes.

Diese Haltung entspricht den langfristigen Interessen des griechischen Volkes. In Griechenland dürfen es keine nukleare Waffen geben. USA-Kernwaffen würden in Griechenland seit mehr als 30 Jahren ohne Einwilligung des Parlaments stationiert. Aus diesen Gründen stünden auch keine Verhandlungen zwischen Griechenland und den USA über Kernwaffen auf der Tagesordnung. Das Recht auf die Lösung dieses Problems müsse dem griechischen Volk, seiner Regierung

und dem Parlament gewahrt werden.

Der Ministerpräsident lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit der Sechs von Delhi auf dem Gebiet der Abrüstung. Papandreu betonte, daß die Friedensinitiativen dieser Staaten weltweit mit Interesse aufgenommen werden.

„Die Politik der Regierung ist darauf gerichtet, die Unabhängigkeit des Landes durch die Gewährleistung der nationalen Sicherheit zu stärken. Wir folgen nicht blind der NATO. Die nationalen Interessen müssen die Kriterien für unsere Entscheidungen sein. Um seine Sicherheit zu gewährleisten, muß Griechenland nicht auf die militärischen Mechanismen der NATO, sondern auf die nationale Verteidigung bauen“, sagte Andreas Papandreu.

Unter massivem Druck

Die Türkei wird seit einigen Monaten von den führenden NATO-Kreisen mit dem NATO-Oberbefehlshaber in Europa, USA-General Bernard Rogers an der Spitze, intensiv bearbeitet. Dieser massive Druck wird ausgeübt, um zusätzlich Kernwaffen in der Türkei zu stationieren, in erster Linie die Pershing-1- und Lance-Raketen, die nach dem Beschluß der nuklearen Planungsgruppe der NATO, die 1983 in Montebello ge-

troffen wurde, aus der BRD abgezogen werden sollen.

Die weitreichenden militärischen Vorhaben der USA und der NATO rufen bei der türkischen Öffentlichkeit und bei verschiedenen politischen Kräften des Landes ernste Besorgnis hervor. Wie der namhafte türkische Publizist Haluk Kerger erklärte, treiben die USA die Türkei einem Kernwaffenkrieg entgegen, indem sie seinem Land weitere Kernwaffen aufzwingen.

Abrüstung und Entwicklung

Eine Sitzung der Arbeitsgruppe für die Vorbereitung einer Konferenz der nichtstaatlichen Organisationen unter dem Motto „Abrüstung und Entwicklung“ hat in Genf stattgefunden. Der Gruppe gehören Vertreter des Genfer Sonderausschusses der nichtstaatlichen Organisationen für Fragen von Abrüstung, Entwicklung und transnationalen Monopolen an.

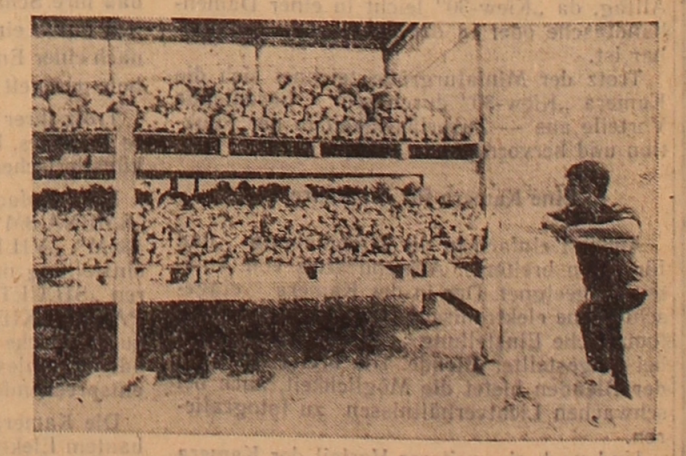
Die Teilnehmer der Sitzung legten den Zeitpunkt und den Ort für die Durchführung der Konferenz sowie deren Tagesordnung fest. Es wurde beschlossen, das Forum am 15.-17. Mai in Stockholm durchzuführen.

Das schreckliche Erbe

Eine Spezialkommission für Untersuchung der Verbrechen der Pol-Pot/Jeng-Sary-Clique hat präzisierte Angaben über die Folgen der Herrschaft des barbarischen Genozid-Regimes bekanntgegeben. Die Pol-Pot-Banden haben 4314718 Kampucheaner vernichtet. Mehr als 140000 Personen sind damals Invaliden geworden. 200'000 Kinder haben ihre Eltern verloren. Am meisten haben unter diesem Regime die Vertreter der Intelligenz gelitten, und zwar Ärzte und Lehrer. Ein enormer Schaden, heißt es im Dokument, ist dem Wirtschaftspotential des Landes, ihrer materiellen Kultur und den historischen Denkmälern zugefügt worden. Die Herrschaft der Genozid-Cli-

que bildet ein schreckliches Kapitel der jahrhundertelangen Geschichte Kampuchas. Das Land ist auf Hunderte Jahre in seiner Entwicklung zurückversetzt worden. Diejenigen, die an der Spitze der Clique gestanden haben, dürfen der gerechten Strafe nicht entgehen. Hilfe und Unterstützung für die Pol-Pot-Banden, die zur Zeit gegen die legitime Regierung der VR Kampuchea auftreten, ist eine Schändung des Andenkens der Millionen zu Tode gemarterter Kampucheaner, heißt es im Dokument der Kommission.

Unser Bild: Das schreckenerregende Erbe des Pol-Pot-Regimes und -Genozids. Foto: TASS



Zur Lage auf den Philippinen

Die Urheber der Verschwörung, die zum Ziel hatte, mehrere Militär- und Zivileinrichtungen in Manila zu besetzen, sind 18 Offiziere der philippinischen Streitkräfte. Das teilte der stellvertretende Chef des Generalstabes der philippinischen Streitkräfte, Salvador Mison, mit. Fünf seien bereits festgenommen worden.

Zu den Verschwörern gehörten unter anderem ein General und mehrere Oberste, die bereits an dem im Juli vergangenen Jahres gescheiterten Putschversuch teilgenommen

hatten. Sie seien Anhänger des ehemaligen Präsidenten Ferdinand Marcos. Insgesamt hätten rund 400 Militärangehörige an der Verschwörung teilgenommen, die am Dienstagmorgen versucht, hatten, gleichzeitlich den Luftwaffenstützpunkt Villamor den Militärstützpunkt Sangley Point in der Provinz Cavite sowie mehrere Rundfunk- und Fernsehstationen zu besetzen.

Es ist bekannt, daß die an der Verschwörung teilnehmenden Soldaten bei Tagesanbruch aus den

Provinzen Pampanga, Nueva Ecija und Tarlac nach Manila gekommen waren.

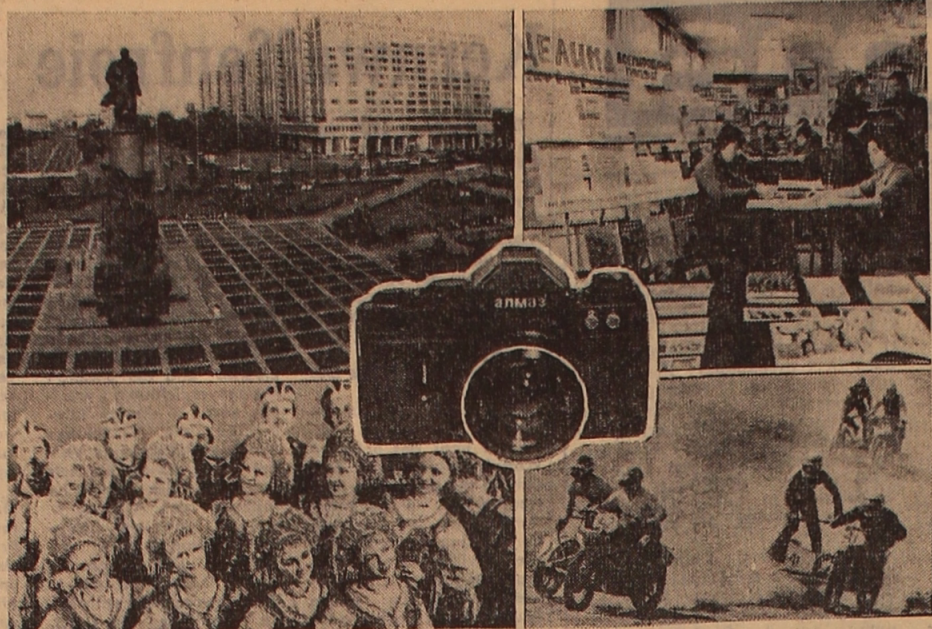
Am späten Dienstagabend hielten die Meuterei lediglich das Gebäude des Fernsehensenders noch besetzt. Sie werden von tausend Marcosanhängern unterstützt, die das Gebäude umringen. Vertreter der Streitkräfte verhandeln mit den Meutereern. Die Lage in den anderen Stadtbezirken Manilas sowie in den anderen Städten des Landes ist normal.

Den Konflikt schnellstmöglich regeln

Der langanhaltende Krieg zwischen Irak und Iran gefährdet nicht nur die Zukunft beider Staaten, sondern auch die Stabilität und die Sicherheit der ganzen Region. Das erklärte UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar auf seinem Treffen von Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsländer der Organisation der Islamischen Konferenz (OIC) in Kuwait. Wie er weiter sagte, muß man zwischen Irak und Iran einen Waffenstillstand herbeiführen, um den Konflikt mit Hilfe von Vermittlern regeln zu können.

Perez de Cuellar äußerte seine Besorgnis über die Angriffe auf Handelsschiffe im Persischen Golf und über die gefährdete Seeschifffahrt in diesem Gebiet. Zur Situation im Nahen Osten sagte der Politiker, daß sie schnellstmöglich geregelt werden muß, um die Gefahr sowohl kleinerer Konflikte als auch großer Kriege zu bannen.

Halt den Moment fest!



Fotoapparate

„Ohne besondere Schwierigkeiten erlernen Sie die Grundlagen der Fotokunst, wenn Sie einen Fotoapparat „Vilia“ besitzen werden. Diese Kleinbildkamera ist einfach und zuverlässig in ihrer Handhabung.

Seine Einstellung auf die Belichtung und die Schärfentiefe nach Symbolen des Wetters und des Abstands, das macht es möglich, ein technisch gutes Foto zu erhalten.

Die Kamera „Vilia“ besitzt ein lichtstarkes Objektiv, mit dessen Hilfe scharfe und genaue Fotos von Objekten entstehen, die sich in einer Entfernung vor 0,8 Meter bis zur Unendlichkeit von der Optik befinden.

Diese Eigenschaften wie auch der automatische Aufnahmezähler und die Möglichkeit, ein Blitzlichtgerät anzuschließen, brachten dem Fotoapparat „Vilia“ eine breite Popularität.

Es ist nicht problematisch, die Kamera „Vilia“ zu erwerben, da sie im Handel angeboten wird.

Preis in fester Tasche — 21 Rubel, in geschmeidigem Futteral — 23 Rubel.

Für Anfänger unter den Fotoamateuren eignet sich besonders der Apparat „VILIA-AUTOMATIK“. Wenn Sie mit der Kamera — „Vilia-Automatik“ fotografieren, brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen über die Richtigkeit der Zeiteinstellung und der Blende — es genügt, der Automatik die Angabe über die Empfindlichkeit des Films einzugeben, das Aufnahmeobjekt zu wählen, die notwendige Entfernung einzustellen und... auf den Auslöser zu drücken. Das Übrige besorgt die Automatik.

Die Kamera bietet die Möglichkeit, ein Synchron-Blitzgerät anzuschließen.

„Vilia-Automatik“ — Begleiter beim Wandern,

denn er ist leicht, zuverlässig und einfach in der Bedienung.

Die Belichtungseinrichtung garantiert die exakte Einstellung der Belichtungszeit — eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Erhalten klarer und scharfer Fotos.

Der Preis für die Kamera beträgt in hartem Futteral 18 Rubel, in geschmeidiger Betriebsfahrtasche 26 Rubel.

Eine der kleinsten Kameras — „Kiew-30“

Dieser Apparat sticht durch Gedrungenheit und Schönheit hervor und hauptsächlich durch das geringe Gewicht von nur 190 Gramm. Das ist eine der kleinsten Kameras, die von unserer Industrie hergestellt wird.

Die Ausmaße und das Gewicht machen das Gerät nicht nur bei Wanderungen und Spaziergängen unersetzlich, sondern auch im Alltag, da „Kiew-30“ leicht in einer Damenhandtasche oder in der Jackentasche verstautbar ist.

Trotz der Miniaturgröße zeichnet sich die Kamera „Kiew-30“ durch sehr bedeutende Vorteile aus — Zuverlässigkeit in der Funktion und hervorragende Bildqualität.

Eine Kamera für Amateure

Außerst einfach in der Handhabung und für einen breiten Anwendungsbereich von Amateuren geeignet. Der in der Kamera eingeschlossene elektronische Block sichert die automatische Einstellung der Belichtungszeit bei eingestellter Blende. Die breite Auswahl der Blenden bietet die Möglichkeit, auch bei schwachen Lichtverhältnissen zu fotografieren.

Und noch ein weiterer Vorteil der Kamera „Siluet-Elektro“ — ein Lichtsignal im Sucherfeld, das mangelndes oder kein Licht beim Fotografieren alarmiert oder das Ausreichen der Stromquelle.

Tätigkeitsfeld der Kameras „Zenit-TTL“

beginnend beim Amateurfoto bis zu Spezialaufnahmen auf dem Mikro- und Makrogebiet.

Mit dieser Kamera kann man gute Porträts, Landschafts- und Sportfotos aufnehmen.

Weiterhin kann man mit einem solchen Apparat bei der Verwendung von Zusatzobjektiven und Verlängerungsringen leicht Reproduktionen von Zeichnungen, Handschriften, kleine Objekte in Großaufnahmen (Makrofotografie) und Bilder durch das Mikroskop anfertigen.

Eine halbautomatische Belichtungsmeßanlage sichert die richtige Belichtungszeit. Der Apparat hat einen Synchronmechanismus für den Einsatz von Blitzgeräten, Selbstauslöser.

Der Spiegelreflexsucher, der bei der Bedienung des Auslösers zurückklappt, gestattet es, das Objekt ständig im Visier zu behalten.

Die Kamera „Zenit-TTL“ kostet 180 Rubel.

Für qualifizierte Fotofreunde Spiegelreflexkameras

Gegenwärtig stellt die UdSSR-Industrie über 30 verschiedene Kameras her.

Von allen Fotoapparaten genießen die Spiegelreflexkameras die größte Popularität unter den qualifizierten Amateuren, weil die Möglichkeit besteht, die Objektive zu wechseln und ein breites Sortiment an Zubehör zu verwenden. Sie sind universell im Gebrauch, denn sie lassen eine Vielfalt an Aufnahmetechniken zu.

Die technischen Parameter und die Gebrauchseigenschaften von Spiegelreflexkameras genügen den vielfältigsten Anforderungen der Benutzer.

Neben den einfachen Modellen „ZENIT-ET“ und „ZENIT-11“ werden die halbautomatischen Kameras „ZENIT-19“, „Kiew-20“ und der Fotoapparat „ZENIT-18“ mit automatischer Belichtungszeit hergestellt.

Auf dem Markt erscheinen hochleistungsfähige moderne Modelle des Typs „Almas“, die sich durch neue Gebrauchseigenschaften auszeichnen.

Groß ist die Auswahl an Fotoapparaten für die Anwendung von 6 cm breiten Filmen — sie beginnen bei der Kamera „Ljubitel-166B“ und gehen bis zu einem so komplizierten Erzeugnis wie die „Kiew-88TTL“.

Skalenkameras

für den breitesten Kundenkreis, da sie einfach im Gebrauch und preiswert sind.

Skalenkameras zeichnen sich dadurch aus, daß ihre Scharfeinstellung auf das Fotoobjekt durch eine Einrichtung im Objektiv oder nach einer Entfernungsskala oder durch Symbole geregelt wird.

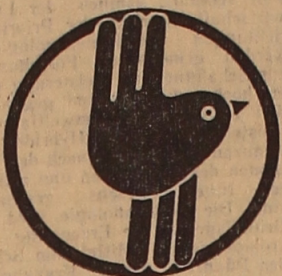
Trotz ihrer Einfachheit ermöglichen es, diese Kameras, Fotos hoher technischer und künstlerischer Qualität zu erhalten.

Die einfacheren Modelle „AGAT-18“, „SMENA-8M“, „SMENA-SYMBOL“, „LOMO-135M“, „VILIA“ — sichern die Belichtungseinstellung nach Symbolen, die komplizierteren „SILUET-AUTOMATIK“, „LOMO-KOMPAKT“, „KIEW-35A“ und „ELIKON-35C“ — automatische Einstellung der Belichtungszeit oder Komplex „Belichtungszeit/Blende“ nach entsprechendem Programm.

Die Kamera „ELIKON-35C“ ist mit eingebautem Elektronenblitz ausgerüstet.

Alle Fotoapparate dieser Gruppe stechen hervor (besonders die gedrungenen Modelle „Agat-18“, „Lomo-Kompakt“ und „Kiew-35A“) sowie durch Zuverlässigkeit in der Arbeit.

Dank diesen Errungenschaften erreichten die Skalenkameras unter den Fotoamateuren so breite Popularität.



ZRKO „Rassvet“ stellt vor

Fotografische Vergrößerungsapparate

für Amateure, die zu Hause Bilder herstellen

Die meisten Fotoamateure unseres Landes entwickeln entsprechend den gegebenen Traditionen und im Zusammenhang mit der nicht ausreichenden Entwicklung eines zentralisierten Dienstleistungssystems auf diesem Gebiet ihr Fotomaterial selbst.

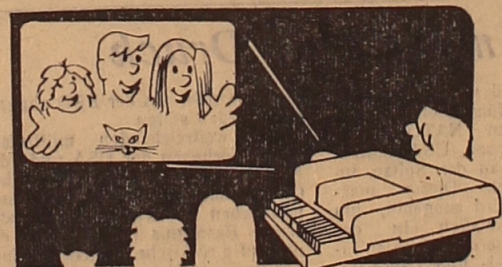
Für die Befriedigung ihres Bedarfs werden fotografische Vergrößerungsapparate — von den einfachsten bis zu komplizierten Modellen höchster Klasse „Asow“ für Vergrößerungen von Negativen, die auf den Filmbreiten 16, 35 wie auch 61,5 mm aufgenommen wurden.

Alle Vergrößerungsapparate sind mit Projektionsobjektiven nachrüstbar.

Modelle von Vergrößerungsapparaten, die „UPA-601“, „UPA-603“ und „TAW-RIJA“ gestatten eine Projektion auf eine vertikale Leinwand und, wenn ein spezieller transportabler Mechanismus dafür vorhanden ist, zum Vorführen von Diafilmen „UPA-613“ und „ASOW“ sind mit Zubehör ausgerüstet, das es ermöglicht, perspektivische Verzerrungen beim Vergrößern von Fotos auszugleichen.

Das Vorführen von Dias—

kulturelle Erholung daheim, im Lehrprozeß in Schulen und Auditorien von Studenten, Anschauungsveranstaltungen, wissenschaftliche Experimente, Informationen in der Produktion.



Und für all dieses benötigt man DIAPROJEKTOREN.

Das Sortiment, das in unserem Land an Dia-Bildwerfern produziert wird, hat sich um einige neue Modelle erweitert, die früher hier nicht hergestellt wurden. Das sind Projektoren für die Vorführung von kleinformatigen Diapositiven in 50x50-mm-Rähmchen und mittelformatige in 70x70-mm-Rahmen („EKARAN-3U“, „KIEW-66A“ u. a.)

Viele der produzierten Modelle sind universell, d. h. sie gestatten es, Dia-Positive und Dia-Filme oder Dia-Positive verschiedener Ausmaße zu zeigen („PELENG-500K“, „PELENG-500A“, „KIEW-66U“).

Alle Modelle — ausgenommen die einfachsten — sind mit Einrichtungen zur Fernbedienung beim Bildwechsel und zur Scharfeinstellung des Objektivs ausgerüstet.

Fürs Theater, die Jagd und Wanderung benötigt man Ferngläser

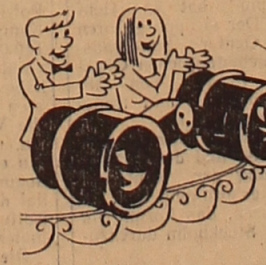
Den Eindruck des Touristen von der Wanderung vervielfachen, die Trophäen der Jäger und Angler zu vergrößern, die Arbeit der Geologen, Förster und Waidmänner zu erleichtern, den Kunstgenuß einer Theatervorführung zu verstärken — das alles geschieht mit einem Mittel — mit dem Fernglas.

Der Fernglasbesitzer hat die Möglichkeit, seine Umwelt näher zu sich zu holen, erkennt da, was ihm sonst in der Ferne verborgen bleibt, hat davon Freude und Nutzen. Erstklassige Optik, originelle moderne Formen, leichte Ge-

häuse aus besonderen Legierungen, kleine Ausmaße — alle diese Eigenschaften mit verschiedenen Farbgestaltungen der Gehäuse.

Diese Gläser haben einen verstellbaren Abstand zwischen den Okularachsen, die es möglich machen, das Gerät der Augenstellung des Betrachters anzupassen.

Kleine hübsche Theatergläser bieten eine Vergrößerung auf das 2- und 4fache

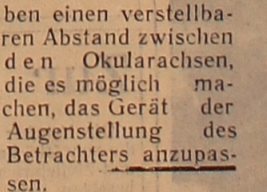


Die Nomenklatur dieser Theatergläser wurde durch ein neues Modell bereichert.

Es handelt sich um ein Weitwinkelglas BGSC 2,3x40 mit einem Blickfeld, das doppelt so groß ist wie bei den üblichen Seriengeräten.

Die Typen zweiaugig oder einäugig wurden entsprechend ihrer Bauart und dem optischen System festgelegt. Bindend für sie ist der entsprechende Standard GOST 7048-81.

Die Buchstaben M und B bedeuten einäugig (mono) oder zweiaugig (bi).



Die Seite wurde von der Kasachischen Werbeagentur vorbereitet

Verweile, Augenblick...

Diese leicht abgewandelten Worte aus Goethes „Faust“ werden vielleicht zu sehr von denjenigen strapaziert, die über die Fotokunst zu sprechen haben, doch gewiß nur, weil sie in diesem Fall höchst präzise sind.

Der stürmische Lauf des Lebens, festgehalten durch einen Klick des Kameraverschlusses wird womöglich zu einem unschätzbaren Dokument der Epoche für die künftigen Historiker. Bedauerlicherweise ist die Lichtmalerei nur spät entstanden. Wie markanter, wahrheitsgelterer und mannigfaltiger könnte unsere Vorstellung von der Vergangenheit sein.

Haben Sie, lieber Leser, vielleicht schon ein Porträt gesehen, das von einem großen Fotokünstler stammt? Und erst später die Bekanntheit des lebendigen Originals, des Modells gemacht, um bei der Terminologie der Malerei zu bleiben?

Wenn nicht, dann glauben Sie es bitte aufs Wort. Beim ersten Anblick, unterscheidet sich das Porträt sehr vom lebendigen Modell. Es scheint, als sei auf dem Bild ein völlig anderer Mensch. Dann beginnt man mit ihm zu sprechen, und Zug um Zug, Strich um Strich erschließt sich in seinem Gesicht vor uns sein Charakter, den der Fotokünstler vorher momentan festgehalten hat. Jawohl, die flache Schwarz-Weiß-Aufnahme vermag, wenn auch nur selten, die ganze Tiefe und zeitliche Dauer des menschlichen Schicksals wiederzugeben.

Ein ganz großer Schriftsteller, der übrigens auch die Fotokamera so beherrschte wie d'Artagnan den Degen führte, behauptete, es gebe nichts dem Original. Unähnlicheres als das Bild im Personalausweis. Mit ihm ist schwer zu streiten: Die trockene und kalte Handwerkerlei tötet nicht nur die Kunst, sondern auch die Wahrheits-treue.



Der Mann mit dem Fotoapparat...

Ob Altmeister oder Neuling, sie alle schaffen die Fototechnik ihrer Epoche. Nur die Zeit wird entscheiden, welche Bilder in Vergessenheit geraten und welche unsere Gegenwart in der schwer vorstellbaren Zukunft repräsentieren werden.

Das ist eine humane Kunst. Es sei dabei nur an die Fototage erinnert, wo die von unseren Vorfahren geerbten Instinkte — Aufspüren, Einholen und Ins-Ziel-treffen — durch einen Klick des Kameraverschlusses und nicht durch einen Schuß und den Schmerzensschrei des Lebewesens befriedigt werden.

Verweile, Augenblick, du bist so schön! Aus dem Chaos von Linien und Flecken entsteht in der Entwicklungsschale, materialisiert und verdichtet sich vor unseren Augen das Bild der Zeit.

Das heutige, einzige und einmalige Gesicht.

Ist denn das kein Wunder? So beneide dich, lieber Leser, die Filmkunst, dieses Wunder zu erleben, das Momente des schnellfließenden Lebens so gut sein, wenn die vorliegende Auswahl Dir dabei helfen wird.

Unsere Anschrift:

Kasachская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Redakteur — 2-19-09; stellvertretende Redakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-54; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda — 2-76-36; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; 2-56-45; Kultur — 2-79-15; Leserbriefle — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана Заказ № 627 УИ 00571